

3. Rad'n-Roll-Bike-Marathon Jena, 09.08.09

Meinen Plastefuchs hatte ich nach dem EBM in Seiffen notdürftig wieder in Schuss gebracht. Leider kamen die wichtigen Ersatzteile unter der Woche nicht an. Trotzdem entschieden sich Carsten und ich, den MTB-Marathon in Jena unter die Pneu's zu nehmen – Carsten auf den 50, ich auf den 70 Kilometern.

Da mein Rennen bereits 8.45 Uhr starten sollte, hieß es 5.35 Uhr Aufstehen. Pünktlich beim Schwein eingetroffen stand dasselbe aber noch nicht bereit. Diesmal verschlief Carsten und kam erst 15 min vor Abholung aus der Koje. Entsprechend mitgenommen sah er auch aus; sein Frühstück nahm er dann in meinem Fahrzeug ein. 1. Eintrag im Hausaufgabenheft! Trotzdem rollten wir relativ pünktlich in Jena bei leichtem Regen an.

Und schon wieder tauchten die altbekannten Gesichter auf: Marcel, Rico und Holger, Danny, Tony, Sebastian Siegbert, Ronald, Jens O,... - halt die Ansammlung sächsischer Frühaufsteher. Mike Krüger und Atze Schröder waren übrigens auch am Start!

Bei der Anmeldung gab's mal wieder Probleme, denn man erkannte meinen Überweisungsbeleg nicht an. Ich solle zu einer gewissen Judith an die Kasse gehen und die Start- inkl. Nachmeldegebühr noch mal berappen. Ich staunte nicht schlecht: Judith an der Kasse trug einen Bart. Judith saß leider nicht an der Kasse, sondern ein Mann mit Gesichtspelz. Gab ich halt ihm das Geld. Mir wurde zugesichert, dass mein bereits online überwiesenes Geld noch diese Woche zurück überwiesen wird. Ich wette mal dagegen...

Auf der Langdistanz waren rund 40 Leute gemeldet, davon nur ein bekanntes Gesicht: Thomas Lauterbach, der bajuwarische Kurbelbieger vom RMV Concordia Strullendorf. Ihn galt es, im Auge zu behalten. Über die Jahre hinweg hatten wir schon einige Male das Vergnügen miteinander – zuletzt im Mai in Löbichau. Er ist zwar von sehr kleiner Statur, doch er drückt ziemlich fette Gänge und kann seine Gegner damit zermürben.

Zum Start wurden die Aktiven anhand ihrer Nummern aufgerufen. Da ich beizeiten gemeldet hatte, stand ich ganz vorn und hinter mir Mike Krüger; es war aber nur der Namensvetter. Der Vorstart erfolgte nicht viel später, und gleich darauf ging es 250 Hm am Stück in die umliegenden Hügel. Zu meiner Verwunderung konnten bei noch gemäßigtem Tempo gerade mal 4 Mann mithalten. Nach dem ersten Berg waren wir nur noch zu dritt und nach dem zweiten Anstieg, an dem ich ein wenig das Tempo forcierte, zu zweit. Nun ratet mal, wer der andere im Bunde war! Richtig, Thomas Lauterbach. Fortan fuhren wir zu zweit die 4 Berge pro Runde rauf und wieder runter und wechselten uns auf den langen Schottergeraden sehr gut ab. Die 1600-Hm-Strecke selbst war technisch anspruchslos, fast ohne Ausnahme staubtrockene Forstautobahn mit langen Up- und Downhills unterbrochen von langen Geraden. Nach Singletrails, Wurzeln oder Schlammflöchern suchte man hier vergebens. Möglicherweise hätte das mein Rad auch gar nicht überlebt. Trotzdem war Vorsicht geboten, denn bergab konnte man sich bei dem hohen Tempo und dem Schotter in den Kurven ordentlich ablegen, besonders wenn man vorne zuviel Luft drauf hatte. Thomas fragte mich ungläubig: „Is denn doas oalles nua ä longwoalige Foarstautobahn hier! Soa a Scheiss hoatte i schoan gestern. I hoab doa koane richtige Moativation.“ Leider konnte ich ihm keine Auskunft geben, da ich die Strecke selber zum ersten Mal fuhr. Was mich stolz machte, war die Tatsache, ihn zu 100 % verstanden zu haben.

Thomas hatte ordentlich Druck in den Waden. Meine Aufholjagd letzte Woche in Seiffen hatte doch etwas mehr Körner gekostet, als mir lieb waren; sein Tempo konnte ich aber halten. Erst in der letzten Runde schickten wir uns an, die Karten auf den Tisch zu legen. Thomas versuchte es am steilsten Stück gleich zu Rundenbeginn, kam aber nicht weg. Ich versuchte, am vorletzten Berg wegzukommen, doch no way. Er probierte es nochmals vergeblich am letzten Berg. Da musste ich allerdings auf 190 Schläge hochdrehen um dranzubleiben. Es war zu jeder Zeit ein sehr faires Geben und Nehmen, ohne dass jemand entscheidend Boden gewann. Die technisch wenig anspruchsvolle Streckenführung vereitelte fast jeden Ausreißversuch. Letztendlich kamen wir dann zusammen im sehr verwinkelt angelegten Zielgelände an, sind aber nicht mehr gesprintet, was auf dem Zick-Zack-Kurs auch kaum möglich war, und zusammen über die Ziellinie gerollt. Thomas fragte mich kurz vor Ende, ob wir nicht zusammen ins Ziel fahren wollen, weil wir so gut zusammengearbeitet und gekämpft haben. Da stand ich nun da als ehrgeiziger Rennfahrer, den sportlichen Sprint schon im Fokus, einen 2. Platz in Kauf nehmend... Ich machte hier, gutherzig wie ich bin, eine Ausnahme, und man mag mich dafür knüppeln. Letztendlich hatte unser Rennen keinen Verlierer verdient. Auch wenn ich in den Ergebnislisten als Erster wegen 1-2 cm Vorsprung gewertet wurde, hatte das Rennen zwei Sieger, die auch so aufgerufen wurden.

Die Organisation des Rennens selbst war sehr gut; wer großen Durst hatte, konnte 2mal pro Runde Flaschen tauschen, und im Zielbereich gab's eine ganze Menge fürs leibliche Wohl. Vielleicht überdenkt der Veranstalter fürs nächste Jahr noch mal die Streckenführung und alles wäre super.

Beim Schwein lief es leider nicht so toll. Eigentlich war die Strecke auf Carsten zugeschnitten, doch bereits am ersten Berg musste er reißen lassen und kam im Laufe der 2 Runden nicht mehr richtig in Schwung. Nach eigenen Angaben war er völlig platt und heute fehl am Platz. Grund genug, jetzt ein paar Tage zu regenerieren und keine Rennen zu fahren. Erzwingen sollte man nichts; das wird nur noch schlimmer.

Nach dem Rennen ging's zum gemischten(!) Duschen, der Carsten - wie fast immer - ohne Duschgel und diesmal auch ohne Handtuch. Borgte er sich eben meins. 2. Eintrag im Hausaufgabenheft! Anschließend verspürten wir den Drang, Spaghetti zu essen, aber wir hatten unsere Gutscheine im Auto vergessen. Keiner hatte Lust, die Teile zu holen, so dass wir die Sache ausknobeln mussten. Schnick-Schnack-Schnuck, the best of three, war angesagt. Das zog sich jedoch 5 min hin, weil wir blöderweise immer dasselbe hatten. Ich konnte mich jedoch am Ende nach hartem Kampf souverän mit 2:0 durchsetzen. Also musste der Carsten zurück durch die Fan-Massen am Ernst-Abbe-Schlachtfeld (Jena hatte Heimspiel). Hätten die Fans gewusst, dass jetzt Carsten Linke kommt, hätten die ihn bestimmt versohlt. Denn ein Carsten Linke war bis März auch Sportdirektor beim FC Carl Zeiss Jena und wurde wegen Erfolglosigkeit gefeuert – kein Scherz! Da hat the real Carsten Linke ja noch mal Schwein gehabt.

Kurz darauf wurde dann zur Siegerehrung gebeten. Teamkollege Marcel, der einen Lauf zu haben scheint, gewann die 30 km und mausert sich damit zum Kurzstreckenspezialisten. Siegbert gewann mit 2 s Vorsprung vor Ronald Kunz die 50 km, Danny, der sich im unübersichtlichen Zielbereich in Führung liegend verfuhr, wurde

hier Dritter. Damit gingen die 3 Streckensiege der Männer alle nach Chemnitz, und das in Thüringen. Ich glaube, das gab's noch nie. Im Zielbereich wurde auch Atze Schröder gesichtet, wie die Fotos in der Galerie beweisen. Ich selbst erhielt für den Sieg eine Topeak-Stand-Luftpumpe und Finish-Line-Putzmittel. Aufgrund der hell-violetten Farbe dachte ich erst, es sei ein Mineraldrink und wollte schon kosten. Doch Rico Lasseck klärte mich über die wahren Eigenschaften des Wundermittels auf und bewahrte mich damit vor der Liaison mit einem Magen-Endoskop. Danke dafür und für die Fotos im Zielbereich! Insbesondere Atze ist eine Augenweide. Auf der Heimfahrt schließlich merkte ich, dass das Schwein wirklich völlig breit war, als unsere Wettkampfhymne „Dance with somebody“ von Mando Diao im Radio lief. Ich drehte ordentlich auf, und normalerweise geht der 127-Kilo-Mann dabei dermaßen ab, dass das Bodenblech wackelt. Doch heute dänste Carsten with nobody. Er schlief mit besorgniserregendem Gesichtsausdruck (siehe Fotogalerie) tief und fest und wachte erst kurz vor Chemnitz wieder auf. Nun ja, die nächsten Rennen werde ich wohl ohne Carsten bestreiten müssen, aber Erholung geht hier vor. Also bis die Tage und gute Regeneration!